



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Neben-Betrachtung. Von vorgehender Materi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

entgegen gehen / vnd wie einem Heldenmuth lassen
willkommen seyn / weilen sie als von Gott Gesandte
daher kommen / vnd ihm ein Freud machen / wann
du sie mit Gebühr übertragest. Ich erkenne wol /
O Herr! daß ich diesem soll nachkommen; wie schwer
aber fallet es meiner Sinnlichkeit? Es ist kein Ubel
so klein / es nimmet mir das Herz / vnd will mir un-
erträglich seyn. Was aber mir schwer fürkommet /
wird mir hoffentlich deine Gnad vnd Beyhülff schon
wissen ring zu machen. Entzwischen nimme ich mein
Zustucht zu dir / vnd gleichwie du durch dein Traurig-
keit Göttlichen Trost vnd Frölichkeit mir erworben; /
also bitte ich dich / du wollest mir zu Übertragung der
Widerwärtigkeit / auch Gedult ertheilen / welche vil
ein grössere Gnad / als Trost vnd Ringerung des
Creuges ist.

Neben-Betrachtung.

Von vorgehender Materi.

Der erste Punct.

Sinnlich. Jesus sein Forcht vnd Traurigkeit
anfangen zu empfinden / wendete Er sich zu sei-
nen drey Jüngern / entdeckte ihnen das Ubel vnd sag-
te: Mein Seel ist traurig bis in den Todt / verharret
alda / vnd wache mit mir. Betracht allhier / was
massen Jesus wahrer Gott vnd Mensch / der sein
Gespräch mit der Gottheit allzeit haltete / vnd seine
Geheimbnußen mit selbiger außgetragen / jetzt mit
Schmerzen überschüttet / sich so weit herunter lasse /
daß Er sein Anligen dreyen armē Fischer n entdeckete /
vnd

vnd selbiger Gesellschaft suchere / in dem Er begehrt /
 daß sie mit Ihm wachen solten. Wer hat / O Herr!
 solchen Gewalt dir angethan? wer hat dich so weit ge-
 bracht? es ist nicht mehr an dem / daß nur die Em-
 pfindlichkeit solte zu leyden haben / deiner Red nach
 ergreiffet das Ubel die Seel? vnd setzet ihr biß auff
 den Todt zu. Ist dein Seel dann nicht würcklich
 selig? Sihest du nit Gott von Angesicht zu Ange-
 sicht? ist sie nicht versencke in den Abgrund aller Süs-
 sigkeit? es ist ihm einmal nicht anderst; wie kan dann
 einige Traurigkeit in dir statt haben? wer hat einmaal
 etwas dergleichen gehört? es hatte nemlich Iesus
 auß Begird zu leyden der Stärke seiner Allmacht
 auffgebotten / hat mittels diser seiner Seel die Frö-
 lichkeit der Seeligen / vnd die Traurigkeit über dem
 anstehenden Todt miteinander vereinbaret / vnd die-
 mit zu seinem eigenen Schaden ein grosses Wunder
 geübet. Er hat sein Stärke wider sich selbst ge-
 braucht / vnd wollen für vns leyden / was durch alle
 seine Macht immer möglich wäre.

Was sagst du / O mein Seel! zu diesem Handel?
 wann die Begird zu leyden ein Maß der Liebe ist / kanst
 du in Abred stehen / daß Christus dich auff das höch-
 ste lieb habe? wie danckest du Ihm darumb? vnd in
 wem erzeigest du dein Danckbarkeit? würdigest du
 dich auff's wenigst die Sach bedenklich zu erwegen?
 weißt du Christo zu gefallen auch in ein Gedult dich zu
 schicken / wann etwas zu leyden vonnöthen ist? hast
 du das Herrn / daß du deinen Belüsten dürffest ein Ab-
 bruch thun? wann dises nicht geschicht / vnd du nicht
 vndanckbar bist / so weiß ich nicht / wo anderst ein
 Vn.

Undanckbarkeit wird können gefunden werden? Scháme dich von Herzen. Bedanke dich gegen Jesu. Beweine dein schlechte Begegnung / vnd siehe daß du dich hinfüro besserst.

Der ander Punct.

Betrachte / was die Ursach diser tödelichen Traurigkeit habe seyn mögen. Frage den Herrn: Mein Herr / was siehest du / was schwebet dir vor den Augen / darumb du solche Traurigkeit empfangest? Ach was wolte Er sehen! Er siehet alle Sünd der ganzen Welt / alle auff einen Hauffen / vnd jede absonderlich sambt allen ihren Verhebern / wie sie ein jeder begeben wurde. Vnd gleich wie Er sich alle abzubüßten auff sich genommen / also sahe Er sich mit dem Bettelmantel so vieler Sünden vmbgeben. O wie heßlich vnd abscheulich solte der Herr gesagt haben / seynd dise Fleck der Sünd vnd Laster! so sahe Er in jener Finsternuß mit den Augen seines Gemüths benanntlich dich / wie du mit dem Wust aller deiner Wort vnd Werck / aller der bösen Gedancken daher kommest / vnd dise deine Schandfleck gleichsambs seherzweiß Ihm anhängest / vnd herauß flendest / als wie einen Gottlosen Landfahrer. Was für ein Spott hat Jesus in disem Fall erfahren / wie bittlich hätte Er sich können beklagen / vnd sagen mit Job: Du schreibest wider mich Verübnuß / vnd wilst mich vmbbringen mit deinen Sünden.

O! was für Verübnuß waren dise? vnd du schämest die Sünd noch so gering? siehe vnd erkenne / was für ein grosses Vbel sie seye; in der Seel Christi / welche würcklich selig war / war ein vündliche Sünder.

figkeit / demnach aber dein Sünd daren geworffen worden / hat sie sovil vermöcht / daß jener Abgrund der Süßigkeit / also zu reden / ganz verbittert worden. Wann ein einiges Tröpflein himmlischer Süßigkeit soll in die Höll fallen / wurd die ganze Höll darvorn süß vnd lieblich / vnd herentgegen / da die Sünd in das Gemüch Jesu kommen / hat sie die ganze Süßigkeit des himmlischen Paradenß verbittern können. Wie ist es doch möglich / daß du nicht verschmachtest / in dem du hörest / daß dein Sünd den Sohn Gottes in solche Kengsten gebracht. Wie kan sich dein Herz nicht darab entsetzen? wie nicht alsobald einen vnderufflichen Schluß machen / Gott hinsüran nicht mehr zu beleydigen / vnd solt es dein Leben kosten. Hättest du eines Menschen Herz / wann du nicht auch ins künfftig noch jenen verlangen werdest / der mit so grossem seinem Nachtheil allein dahin gedacht / wie dir zu helfen seye? wärest du bey Sinnen / wann es bey dir stund / entweder deiner Sinnlichkeit / oder Gottes ein Freud zu machen / du aber vilmehr zu einem zergänglichlichen vnd biß in Todt verderblichen Lust deiner Begierd hängen / als Gott ein beliebliches Gefallen thun woltest / welches dir das ewige Leben brächte? Seelig ist derjenige / welcher diese Regel wol fasset / vnd darnach sein Leben ansteller.

Der dritte Punct.

Betracht / wie Jesus Gott auff das höchste geliebt / vnd mit gleicher Maß dessen Ehr gesucht habe / anderseits ware sein Lieb gegen den Menschen auch sehr hitzig / traurete ab deren Unheil. Er schöpfete derohalben einen vnaußsprechlichen Schmerzen vnd

vnd Traurigkeit wegen allen Sünden ins gesambt / vnd absonderlich / so weit sie ein Verletzung seines geliebtesten Vatters / vnd fall des von Ihm so sehr geliebtem Menschlichen Geschlechts waren. Mit welchem Schmerzen vnd Trauren Er nichts anders suchte / als die verletzte Ehr dem Himmlischen Vater widerumb zu ergänzen / vnd denen verlohrenen Menschen ein hilffreiche Hand zu bieten.

Ich bedanke mich / O mein HERR! omb diesen deinen Schmerzen / welchen du von wegen meiner Sünden getragen. Es war diser ja sehr groß; dann du erkantest vor allem / wie groß vnd schwer die Bosheit der Sünd seye / dieweilen du auch mehr Gnad hattest / als alle andere die Sünd zu verfluchen / so empfandest du darüber deiner Lieb gemäß Traurigkeit. O! daß auch ich alle Sünd mit lebhaften Schmerzen zu betrauren wüßte! es gebricht mir aber also nöthwendig / weil ich weder die Hochheit / noch die Unbild des beleidigten GOTT erkenne. Komme / O HERR! mit deiner Gnad mir zu hülf / meine Sünd zu bereuen / vnd wo mein Kern nicht mehr leben will / nimme für gut an / daß ich die deinige auffopffere / damit auffß wenigst auff dise Weiß GOTT versöhnet werde. Vnd warumb / O mein JESU! zerschneidet vor Schmerzen dieses mein Herz nicht auff einmal? warumb verzeihe ich nicht alle eytele Freud sammentlich darauß / weilen ich in deinen Schmerzen sehe / wie sehr meine Sünd mich schmerzen sollen. Wie billich auch ich zu beweinen / daß ich ohne alles hinder sich gedencen mich bemühe meine Tag in Frölichkeit zuzubringen / da ich sie dir mehr

im weinen verzehren soll! Thue mir / O Herr! diese
Gnad / vnd entlasse mich / daß ich ein wenig weine /
ehe ich dahin gehe / von dannen ich nicht mehr zu-
rück komme.

Unmuthliche Bewegungen von dem schmerzlichen Leyden Christi an dem Delberg.

G Daß mich mein allerliebster Erlöser theilhaff-
tig machte in Betrachtung seines bitteren Ley-
dens / jener schmerzhaften Einbildung / so er an
dem Delberg also häfftig gehabt / daß sie ihm auch
blutigen Schweiß aufgetrieben; damit doch auch
mein steinhartes Herz zum Mitleyden erwaicht /
zur Gegenlieb angezündet / zur Hoffnung gestär-
cket / vnd endlich zur Nachfolg auffgemundert
wurde!

Dann wie schwär soll billich gefallen seyn vnse-
rem Heyland sein Leyden zuvorderist in Erwe-
gung der vnermesslichen Würdigkeit seiner aignen
Person?

Er wüßte / daß er ware der von Gott gesalbte
Christus / ja wahrer Gott vnd Mensch.

Seiner Gottheit nach das ewige Wort / der
eingeborne Sohn / vnd die vnermessne Weißheit
seines himmlischen Vatters.

Seiner Menschheit nach der höchste / heiligste /
von allen anderen Geschöpfen.

Seinen Aemptern nach / der höchste Priester /
der wunderthädigste Prophet / der allerweiseste
Lehrer / der gerechteste Richter aller Lebendigen vnd
Tods

S

Tods